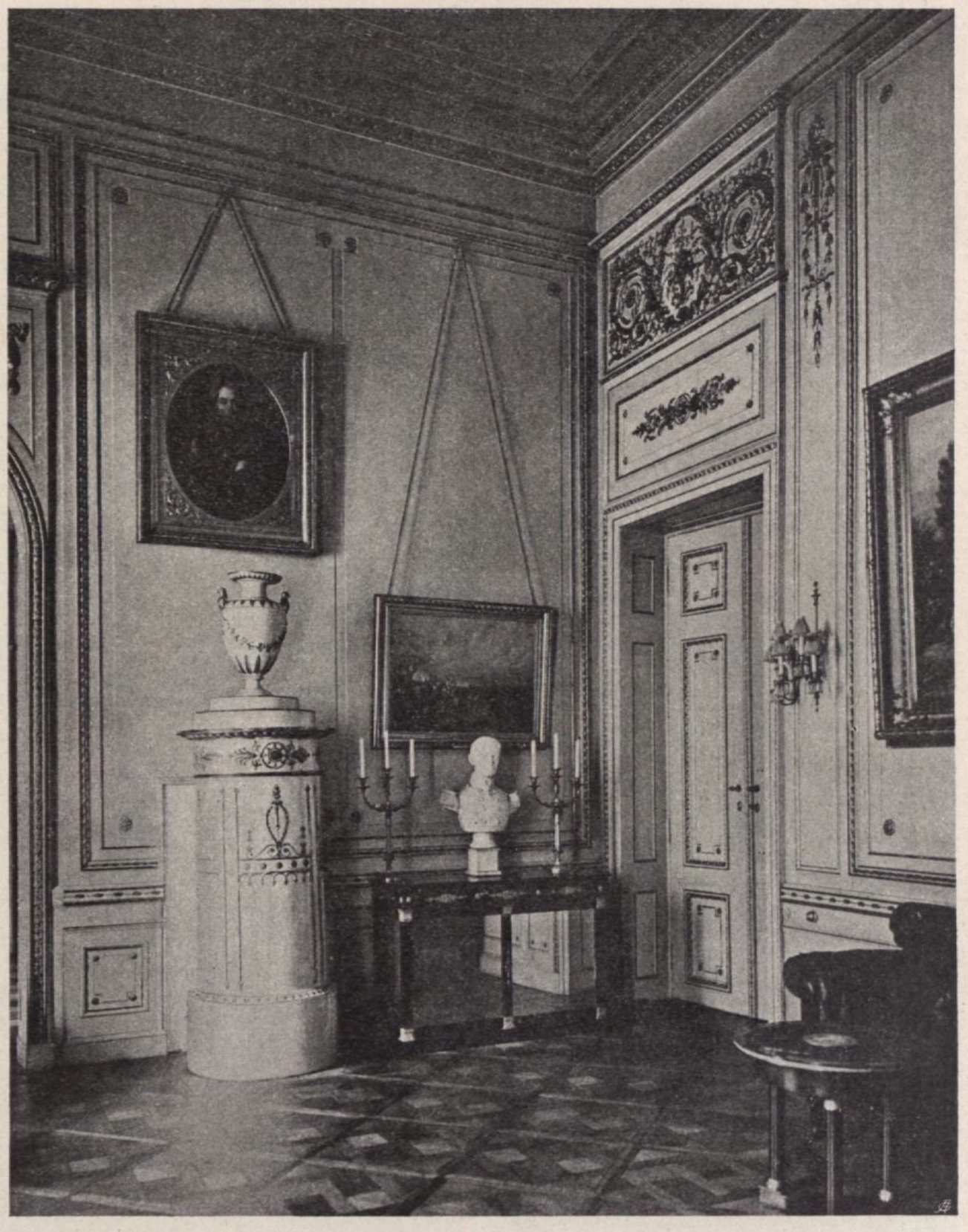
teristische Details bringen, die den Klassizismus der Kaiser Franz-Zeit kennzeichnen. Aus diesen trefflichen Leistungen vom Ende des XVIII. und Beginn des XIX. Jahrhunderts ist zu erkennen, daß die österreichische Interieurkunst nicht nur in der Barockzeit auf der vollen Höhe internationaler Bedeutung stand, sondern auch in der Zeit der Wiederbelebung antiker Schönheit Räume geschaffen hat, die zu den besten ihrer Art zählen. Namentlich das von Montoyer zwischen 1801 und 1804 erbaute Wiener Palais, das jetzt von Erzherzog Friedrich bewohnt wird, besitzt eine Fülle abwechslungsreicher Raumgestaltungen, die von den immer etwas steifen großen Sälen bis zu den kleinsten und intimsten Vorräumen und Nebengelassen eine geschmackvolle Einheitlichkeit zeigen, die auch den Reiz der Wohnlichkeit und des Behagens nicht vermissen lassen.



Palais des Erzherzogs Friedrich, Rauchzimmer (Wien)

Im Schlosse Frain spielt mehr jene Vorliebe für Architekturmotive mit, die in den klassizistischen Räumen manchmal zu großen Widersprüchen führen. Die Farbenfreudigkeit früherer Tage weicht immer mehr dem blendenden Weiß, das nur noch eine sparsame Vergoldung plastischer Gliederungen aufkommen läßt. Die Säulenordnung wird zu einem tyrannischen Dekorationsmittel, das zur strengen Symmetrie, zur Nachbildung von Stein-